

Mysterium der Eigenart

Was ist Eigenart? Eigenart ist ein besonderer, merkwürdiger, eigentümlicher, spezifischer, persönlicher Wesenszug. Gerade diesen individuellen Ausdruck suchen wir als Künstler immer wieder. In dieser Ausstellung zeigen fünf Künstler aus drei Ländern ihre Arbeiten. Dabei geht es um ein Abbild unterschiedlicher Bedürfnisse und deren Umgang damit. Wie gehen wir dabei mit fremden und uns ungewohnten Eigenarten um? Die Inhalte der Worte Exklusion, Separation, Integration und Inklusion betreffen uns persönlich täglich. Was ist unsere Eigenart eigentlich?

Geht es dabei um die eigene Angst, das Zulassen, die Toleranz der Andersartigkeit oder im künstlerischen Prozess, in der Kunst liegenden und damit verbundenen Motiv angstloser Handlungsmöglichkeiten.

Der europäische Grundgedanke ist eine Gemeinschaft der Verschiedenheiten, der für jede Person und seine individuelle Eigenart seine Gültigkeit hat. Sehen wir nicht in der Kunst eine Vorahnung, wie wir sein könnten, wenn wir es könnten?

Mysterium der Eigenart, eine Ausstellung mit den KünstlerInnen:

Carolina Amaya Gomez, geboren 1981 in Bogotá, Kolumbien, Studium der Bildenden Kunst an der Nationalen Universität von Kolumbien, Bogotá. Sie lebt und arbeitet seit 2016 in ihrer zweiten Heimat Berlin. Die malerischen Arbeiten von Carolina Amaya Gomez bestechen durch ihre leuchtende Farbigkeit. Sie sagt, „Die menschliche Kreativität bringt Farbe in unsere Welt.“

Natives of happiness painting, 2021 Mixed media auf Leinwand 3,6 x 4 m (20 Leinwände 90 x 90 cm)



Andrea Cataudella, geboren in Syrakus, Italien, Studium der Kunst u. Philosophie in Bologna, Italien. Er lebt und arbeitet in Berlin. Seine Werke, hauptsächlich mit Öl gemalt, erzeugen eine Art Expressionismus, der sich zwischen Realität und Abstraktion bewegt. Seine Porträts sind und wollen geisterhaft, „phantasmatisch“ sein, Porträt-Larven von ätherischen Menschen, Schatten und Erscheinungen, die aus einer unbekanntem Vergangenheit stammen.

Warum gibt es etwas und nicht nichts?, 2020 Öl auf Leinwand, 120 x 120 cm



Christoph Damm ist 1964 in Nürnberg geboren, Studium an der Hochschule für Künste im Sozialen, Ottersberg, lebt und arbeitet in Berlin. Er arbeitet konzeptionell zu den Themen Bewegung, Geschwindigkeit, Vernetzung, Spiel. Im Zyklus „EINFACH MACHEN“ beschäftigt er sich mit der Buchenholzschienen und dabei mit der Sehnsucht nach Ursprünglichkeit.

Weichenstellerin, 2021 Sperrholz Seekiefer, 250 x 91 x 14 cm



Die Malerin **Jana-Alexandra Fischer** ist 1975 in Berlin geboren. Sie malt mit Acrylfarbe auf Leinwand. In einer autonomen Arbeitsweise und durch die ruhige und klare Linienführung entwickelt sie durch viele kleine Pinselstriche Felder aus kraftvollen Farbstrukturen.

O.T., 2018 Acryl auf Leinwand, 160 x 120 cm



Till Nüsken ist 1983 in Berlin geboren. Die architektonisch anmutenden Objekte aus Holz zeichnen sich besonders durch ihre Verhältnisse von Fläche und Volumina aus. Auch in seinem malerischen Werk entwickelt er mit leichten und freien Handbewegungen spannende Farbräume.

Nr. 0050., 2020 Holz und Leim, 100 x 45 x 45 cm



Vernissage am 19.11.21 ab 19 h

Begrüßung: Sabine Schneider, Vorstand Verein Berliner Künstler, Berlin
Peter Sellier, Geschäftsführung der LebensWerkGemeinschaft gGmbH, Berlin

Einführung: Dr. Kristina Heide, Kunsthistorikerin

Tanzperformance: ICHI GO, Performerin; Yukihiro Ikutani, Szenografie; Jacopo Salvatori, Komponist

Vortrag am 21.11.21: „Das Mysterium der Eigenart“ von Benjamin Schlodder, Literaturwissenschaftler